

Allgäuer Zeitung
„Kaufbeuren-Ostallgäu“
20. Juli 2022



Hochkarätige Diskussionsrunde vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges: (von links) Dr. Anton Losinger, Gastgeber Dr. Stefan Raueiser, Sigmar Gabriel und Robert Antretter. Foto: Kloster Irsee

Der Blick von Irsee auf die Welt

Ehemaliger Vizekanzler besucht das Schwäbische Bildungszentrum.
Fortsetzung der Irseer Gespräche mit dem früheren Außenminister Sigmar Gabriel.

Irsee Nach zweijähriger Pandemie-Pause widmeten sich die Irseer Gespräche angesichts des Angriffskriegs auf die Ukraine den Herausforderungen einer neuen europäischen Sicherheitsarchitektur. Als Diskussionspartner stand Augsburgs Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger und dem früheren Bundestagsabgeordneten und Vizepräsident des Europarats, Robert Antretter, der ehemaligen deutschen Außenminister und Vizekanzler Sigmar Gabriel im Schwäbischen Bildungszentrum Kloster Irsee zu Verfügung.

Gabriel, der auch Vorsitzender der Atlantikbrücke ist, erinnerte daran, bereits 2018 angesichts tektonischer Machtverschiebungen in den globalen Machtachsen von einer „Zeitenwende in der Weltpolitik“

gesprochen zu haben. Amerikas Rückzug aus der – auch in Deutschland vielfach kritisierten – Rolle als Weltpolizist habe einen freien Raum hinterlassen, wobei autoritäre Staaten versuchten, dieses Macht-Vakuum zu füllen. „Die Berliner Republik hat zu lange aus einem Gefühl der moralischen Selbstüberschätzung gelebt, stattdessen müssen wir es wieder lernen, uns in die Schuhe der anderen zu stellen“, sagte er. „Nicht, um deren Positionen einzunehmen, sondern um Kompromisse auszuloten.“

Losinger, Weihbischof und Dompropst im Bistum Augsburg, der 1994/95 eine Gastprofessur an der Catholic University of America in Washington innehatte, warnte in diesem Zusammenhang vor ei-

ner Spaltung der Gesellschaft, wenn diese sich nicht mehr auf ein gemeinsames Wertegerüst verständigen kann: „Eine christliche Friedensethik ist prinzipiell geleitet von der Idee der Menschenwürde und des Völkerrechts, aber aktuell getrieben von der brutalen Realität eines Krieges in Europa, der politische Instrumente seltsam ohnmächtig und stumpf erscheinen lässt.“

Realpolitiker Gabriel gab zu bedenken: „Wir haben unsere Logik verabsolutiert. Dabei wird das Zeitalter der Globalisierung, von dem Deutschland als Exportweltmeister maximal profitiert hat, von einer neuen Geo-Politik abgelöst, sodass wir uns auf mittel- bis langfristige Auseinandersetzungen einzustellen haben.“ Der Über-

fall auf die Ukraine bedeute den Bruch des Minimalstandards des Völkerrechts, beklagte der ehemalige deutsche Außenminister. „Ein Imperium will ein Land, das in die Freiheit gegangen ist, rekolonialisieren.“ Um sich dem entgegenzustellen, sei Deutschland auf ein einiges Europa wie auf die Unterstützung der Vereinigten Staaten dauerhaft angewiesen.

Robert Antretter, langjähriger Abgeordneter im Bundestag und von 1993 bis 1999 Vizepräsident der Parlamentarischen Versammlung des Europarates, stimmte dem zu: „Europa muss sich weiterentwickeln und auf einen gemeinsamen Blick auf die Welt festlegen.“ Wobei Gabriel zu strategischer Geduld, aber auch zu realpolitischer Vorsicht mahnte. (cj)